Concepción, den 19. Februar 1936.

Herrn
Dr. O. Koref
Casilla 3528
Santiago.

Lieber Herr Koref,

Ich muss Sie erneut mit einer Angelegenheit deutscher Auswanderungskandidaten bemühen . Leider bin ich hier so isoliert, dass ich nur ganz ausnahmsweise von mir aus Auskunft erteilen kann, d.h. ohne vorher bei Ihnen anzufragen.

Es handelt sich im gegebenen Falle, wie Sie aus der beiliegenden Abschrift eines Briefes von Frau Paula Gindin-Koller ersehen, um einen gelernten Kürschern und Mützenmacher, der auch mit Ackerbau und Viehzucht vertraut ist. Die Frau war seinerzeit, vor etwa 15 Jahren, Sekretärin im Betrieb meines Vetters. Ich kann die Leute als absolut zuverlässig empfehlen.

Es würde sich zunächst um Feststellung folgender Punkte handeln:

1) Hätte der Mann Aussicht einen Posten in seiner Branche gleich nach seinem Eintreffen oder auch schon auf Grund vorheriger Abmachung zu erhalten?

2) Bestünde vielleicht Aussicht, dass er von vornherein sich durch selbständige Arbeit unterhalte.

3) Könnte er für die Überfahrt oder für die erste Zeit mit Unterstützung von seiten einer orthodox-jüdischen Unterstützungsorganisation rechnen?

4) Würden Schwierigkeiten vorhanden sein bezüglich der Einreiseerlaubnis?

Sollten Sie mir Auskunft erteilen können, so wäre ich Ihnen sehr verbunden. Vielleicht können Sie oder eine Stelle, mit der Sie zusammenarbeiten, ausserdem auch direkt an Frau Gindin-Koller schreiben.

AL6385.178-1

Einenzweiten Fall, betreffend Herrn Paul HlHaupt,Berlin-Halensee, Halberstädterstr.2., konnte ich hier selbst informieren dank der gütigen Unterstützung eines hiesigen Kaufmannes mit ausgedehnten Sachkenntnissen.Ich war jedoch nicht in der Lage, in diesem letzteren Falle Auskunft zu erteilen über die Einreisemöglichkeiten und ich wäre Ihnen sehr verbunden,wenn Sie Herrn Haupt,der mir durch seinen Schwiegervater,den bekannten Dr.Placzek in Berlin, empfohlen wurde, über diese letztere Frage direkt unterrichten wolten.Ich habe mir auch erlaubt,ihm für diese letztere Frage Ihre Adresse mitzuteilen.

Ein dritter Fall bezieht sich aucf Frau Dr.phil.Käthe Pariser, per Adr.Frau Dr.Dolivo,Chaudrón 24,Lausanne,Schweis. Frau Dr.Pariser,42 Jahre alt,besitzt Empfehlungen von Prof.Richard Holdschmidt vom Kaiser Wilhelm-Institut, von Frau Prof.Paula Hertwig,BerlineDahlem, Prof.EmilWWitschi,University of Iowa, alles erstklassige Leute.Sie besitzt auch Empfehlungen von spanischen Kollegen.Sie hat im Laufe der letzten 15 Jahre verschiedene wichtige Arbeiten aus Berliner Universitätsinstituten über Vererbungsexperimente veröffentlicht.Da sie Jüdin ist,ist Sie gezwungen auszuwandern.Frau Dr.Pariser wäre für ein Institut wie das Ihrige sicherlich eine sehr gute Gelegenheit. Sie ist der spanischen Sprache mächtig,da sie zwei Jahre lang ein Stipendium der Asociación Universitaria Femenina in Madrid hatte und dort im Laboratorium von Professor Antonio de Zulueta,Museo Nacional de Ciencias Naturales, gearbeitet hat.Sie will vor allem einen Posten als wissenschaftliche Assistentin am Institut wo der Betrieb,soweir eine wissenschaftliche zoologische Tätigkeit etwa im Zusammenhang mit technischen Verfahren gebraucht wird. Sie ist auch der englischen Sprache mächtig und hat in Cambridge auch bridge gelebt, versteht auch Französisch und Italienisch und würde evtl.eine Stelle annehmen,in der wissenschaftliche Tätigkeit mit der Arbeit einer Se-

AL6385.178-2

kretärin verbunden ist.Bedingung wäre nur ein Gehalt von dem man als Einzelperson leben kann, da Sie vorläufig kein Geld ausführen und für die Zukunft auch nicht mehr mit erheblichen Mitteln rechnen kann.

Verzeihen Sie,dass ich Sie mit so vielen neuen Angelegenheiten bemühe. Hier an Ort und Stelle ist ja leider nichts zu machen,da an unserer Universität ein wahrer Kreuzzug gegen Judenstämmige und gegeg links eingestellte ausgebrochen ist.Vor wenigen Tagen wurde ein ausgezeichneter Mathematikprofesser ohne jeden Grund entlassen; dieses Mal ein Chilene,der durch Vertrag angestellt war.Hier ist nur noch Aussicht für nazistische Elemente.

In meiner eigenen Anglegeneheit hat die zweite Instanz immer noch nicht ihr Urteil gefällt; eine solche Verschleppung ist im Arbeitsgericht bisher noch nicht vorgekommen.Es besteht jedoch ziemliche Sicherheit,dass das Urteil wiederum mir Recht geben wird,d.h. dass das Urteil der ersten Instanz bestätigt werden wird.

In der Hoffnung,dass Sie und Ihre Familie angenehme Ferien hinter sich haben,bin ich mit freundlichen Grüssen und den besten Wünschen Ihr sehr

ergebener

A.Lipschütz.

AL6385.178-3